

28. September 2007 | Drucken | Schliessen



Idyllisch gelegen, aber nicht mehr genutzt: Der Stadtbahnhof von Vaihingen, davor die Nebenbahngleise.

Bild: Alfred Drossel

## VAIHINGEN

### Das Aus für die Museumsbahn

Die Gesellschaft zur Erhaltung von Schienenfahrzeuge (GES) kann ihre Pläne einpacken: Auf der stillgelegten Gleisstrecke zwischen Vaihingen/Nord und Enzweihingen wird keine Museumsbahn rollen – es sei denn, die GES kommt der Stadt mit den Konditionen entgegen. Der Gemeinderat sagte dem Verein am Mittwochabend

einstimmig ab.

Nicht einen einzigen Fürsprecher fand die GES für ihre Bedingungen, unter denen sie bereit wäre, die im Dezember 2002 stillgelegte Bahnstrecke für mindestens zehn Fahrten pro Jahr mit historischen Schienenfahrzeugen zu reaktivieren. Auch wenn FDP-Stadtrat Friedrich Wahl meinte, eine Museumsbahn hätte durchaus ihren Charme. Doch die von der GES formulierten Auflagen passen der Stadt nicht. Denn die Kommune sollte unter anderem die Bahnübergänge und die Brücken unterhalten und technisch sichern, 50 Prozent der Kosten des Anschlusses an das Netz der Deutschen Bahn übernehmen, für einen 100 000-Euro-Kredit des Vereins bürgen sowie die Vereinbarung auf 15 Jahre abschließen. 200 000 Euro müssten ins Schienennetz investiert werden, die Instandsetzung würde die GES bezahlen. Haupthindernis: Die Sanierung von Bahnübergängen und Brücken würde 675 000 Euro kosten, die die Stadt tragen sollte. Der Übergang beim Enzmarkt, die Feldwegüberfahrt in Enzweihingen zum Kornberg sowie der Übergang bei der Vaihinger Straße in Enzweihingen hätten für Fahrzeuge und Fußgänger vollständig gesperrt werden müssen.

Gerade dieses Dichtmachen von Übergängen führte schon vor der Gemeinderatssitzung zur einmütigen Ablehnung durch den Enzweihinger Ortschaftsrat. Eduard Aldinger, Ortsvorsteher und Freie-Wähler-Stadtrat am Mittwochabend: „Man könnte nicht mehr direkt von der Vaihinger Straße zu Fuß zum Sportplatz.“ Trotzdem setzte auch er sich für eine „zeitnahe Diskussion“ darüber ein, „was mit der Strecke passieren soll“. Die Grünen im Gemeinderat machten bereits einen Vorschlag. Ihr Stadtrat Armin Zeeb beantragte, die Stadt solle durch einen Gutachter prüfen lassen, ob die Reaktivierung der Strecke für den öffentlichen Personenahverkehr sinnvoll ist. Immerhin durchquere die Gleistrasse ein Gebiet, in dem 20 000 Menschen wohnen und zahlreiche öffentliche Einrichtungen sowie Einkaufsmärkte vorhanden sind. Wenn sich eine Personenbeförderung nicht wirtschaftlich darstellen lasse, bleibe noch die Möglichkeit, die Schienen zu demontieren und auf der Strecke einen Radweg zu bauen. Über den Antrag soll später entschieden werden.

GÜNTER BÄCHLE

Nebenbahn noch im Originalzustand